



Rückkehrhilfe: Ein Perspektivenwechsel

Rückkehrhilfe konkret

Gambia, Central River



Herr B. ist Anfang 2016 freiwillig in sein Herkunftsland Gambia zurückgekehrt. Das Staatssekretariat für Migration (SEM) gewährte ihm eine Rückkehrhilfe von 3000 CHF für seine berufliche Reintegration. Diese bestand im Falle von Herrn B. in einer Viehzucht in der Region Central River – eine Tätigkeit, die er schon vor seinem Weggang aus Gambia ausgeführt hatte. Die Internationale Organisation für Migration (IOM) begleitete Herrn B. während dieses Prozesses und half ihm dabei, sein Berufsprojekt umzusetzen.

Im Rahmen des Monitorings besuchte ein Mitarbeiter von IOM Banjul Herrn B. im August 2016. Herr B. sagte, dass er sehr zufrieden war mit der Unterstützung, die er von IOM erhalten hatte und dass die Auszahlung der Reintegrationshilfe reibungslos verlaufen sei.

In einer eigenen Wohnung lebend, beschrieb Herr B. seinen Lebensstandard als „durchschnittlich“, meinte jedoch weiter, dass er nur teilweise zufrieden sei mit seiner momentanen Situation. Er hatte eine eigene Viehzucht, konnte jedoch noch keinen Ertrag daraus erwirtschaften. Er meinte, dass er die Herde in Zukunft vergrössern wolle und dass er momentan in einer besseren Situation lebe, als vor seiner Ausreise aus Gambia in die Schweiz, da er seine eigenen Kühe besitze. Daher sieht Herr B. seine Zukunft in seinem Dorf in der Region Central River, seinem Rückkehrort. Auf die Frage, ob er die Teilnahme am Rückkehrhilfeprogramm anderen Personen empfehlen würde, antwortete Herr B.: „Yes, because it helps you to own your business and also, you are free from the stress abroad.“



Das Konzept Rückkehrhilfe hat sich in vielen Ländern Europas als eine humanitäre und gleichzeitig kostengünstige Lösung bewährt und durchgesetzt. Ziel der Rückkehrhilfe ist es, berechnete Interessen von Migrantinnen und Migranten sowie Interessen der Schweiz und der Herkunftsländer zu verbinden. Rückkehrhilfe trägt zu einer nachhaltigen und erfolgreichen Rückkehr bei. Sie wird so festgelegt, dass unerwünschte Pull-Faktoren Richtung Schweiz ausgeschlossen werden können.

SEM/IOM, Mai 2017